

Der Hochzeitsknopf

Autor(en): **Reinhart, Josef**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 20

PDF erstellt am: **09.07.2024**

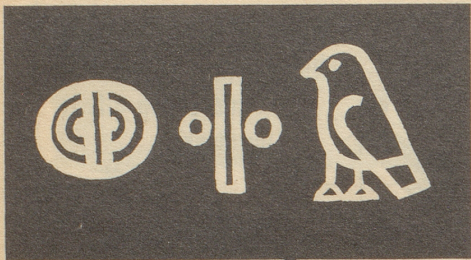
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-493447>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

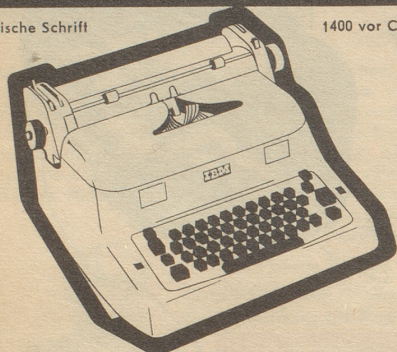
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Helthitische Schrift

1400 vor Chr.



IBM ELECTRIC

Ein Vorzug, der dazu beiträgt, daß die IBM-Electric die modernste, führende Schreibmaschine ist:

Verstellbarer Walzenabstand, der Dicke des Papiertes anpaßbar.

IBM International Business Machines,
Extension Suisse

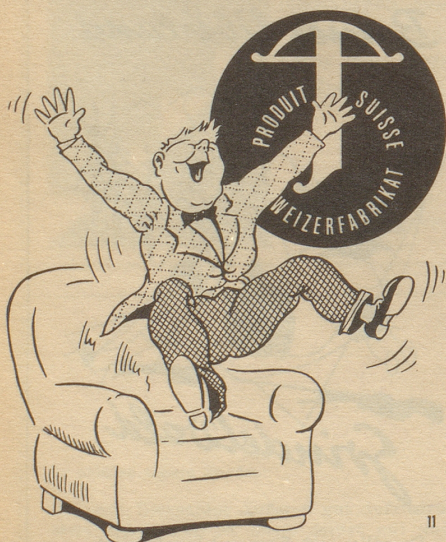
Zürich, Talacker 30, Tel. 051/23 16 20
Bern, Effingerstr. 21, Tel. 031/2 38 54

Basel, Dufourstr. 5, Tel. 061/24 19 70

Genf, 16 rue du Mont-Blanc, Tel. 022/280 44

IBM

Rössli-Rädli vorzüglich
nur im Hotel Rössli Flawil



Wer Freude an den Möbeln hat,
Bevorzugt SCHWEIZER FABRIKAT.
Auf SCHWEIZER MÖBELN zeigt sich Dir
Stets diese Etikette hier!

Der Hochzeitsknopf

Von Josef Reinhart

Ich weiß nicht, ob etwas wird aus dem Motiv eines goldenen Hemdenknopfes. Ja, wenn ich ihn hätte liegen lassen, irgendwo, daß böswillige Leute mir für die Ehe einen Strick drehen könnten; aber das müßte traurig enden, und ich suche einen versöhnenden, sogar auch irgendwie sentimentalischen Schluß. Nun, ich will versuchen, aus der Geschichte dieses goldenen Knöpfchens etwas zu machen, das der Wahrheit entspricht, und es wurde ja gesagt, daß die dichterische Phantasie für uns den Faden spinne.

Also: zu meiner Hochzeit schenkte mir meine Braut diesen goldenen Kragenknopf. Seltsam, während 50 Jahren hat er jeden Tag dem Kragen Sicherheit gegeben: 50 Jahre, denn ich war nie krank, und das ist vielleicht ein Grund dafür, daß ich diesen Knopf als eine Art von Amulett schätzen lernte. Es kam so weit, daß ich mitten in der Nacht das Licht andrehte, um mich zu versichern, ob es aus dem Schublädchen glänzte. Einige Male fiel er mir zu Boden, beim Ankleiden natürlich, und ich stand Ängste aus, befürchtend, das Eheglück mit dem Verluste einzubüßen. Der Knopf gab mir Sicherheit, ohne daß ich mit diesem Zustand an eine überirdische Kraft gedacht hätte.

Nach und nach, als in unserm Kreis durch Verwandte und Freunde mit losen Kragen eine geistige Neigung zu moderner Unbeschwertheit, Leichtigkeit und Lockerung sich geltend machte, suchte der Geist der Neuzeit auch in unserm altväterischen Hause Platz. Nun wäre nachzuholen, daß ich mehr als einmal beim Nachhausekommen vom Stammtisch den üblichen Blick und Willkommgruß meiner Eehälfte unbeachtet ließ; wo der Grund dieses Betragens lag, das ist mir erst jetzt klar geworden, nachdem der Hochzeitsknopf in den Bereich unserer gegenseitigen Blicke gekommen.

Ich hatte nämlich am Stammtisch bemerkt, daß das Servierfräulein bei der Bedienung die andern mir vorzog. Meine

Menschenkenntnis sagte mir, die Vernachlässigung sei in der altbürgerlichen Tracht meiner harten Hemdkragen zu suchen. Wirklich, sie trugen alle ungestärkte, neuzeitliche Hemden mit weichem Kragen, farbig, von kräftigem Violett bis zum matten Grün des Novembers. Also das war der innere Grund meiner distanzierten Begrüßung bei der Heimkehr. Ich fing an, über den atembeklemmenden Druck der harten Hemdkragen mich auszusprechen. Ich weiß nicht, ob ich errötete; ich weiß nur noch, daß mir an jenem Morgen der goldene Knopf auf den Boden fiel, und daß erst die Frau ihn wieder fand; sie reichte ihn mir stillschweigend.

Als nach dem nächsten Abendsitz am Stammtisch sich meine Klagen über die Härte des Kragens wiederholten, sprach meine Frau am Telefon mit Herrn Zängerli an der Hauptgasse. Es dauerte keinen halben Tag, so stieg der Hemdenmann mit einer großen Schachtel bei uns aus dem Auto. Höflichkeiten hin, Höflichkeiten her, und die neuesten Wessely-Filme kamen während der Aussprache auch an die Reihe. Ich sah nur die Pracht der auf dem Tisch sich ausbreitenden Hemden. Aber ach, ich griff nach meinem alten harten Kragen und dem goldenen Knopf! Meine Frau, die das farbige Hemdenbild auf dem Tische mit einem Ölgemälde von Picasso verglich, sagte, indem sie mir den engen Kragen zurecht drückte:

«Nun, jetzt ist's dann ausgeknöpft!» Sie lachte nicht. Aber dieses Wort hat bei mir den Ausschlag gegeben. Als mir der farbige Hemdenherr den Zettel zur Bestellung zum Unterschreiben hinlegte, ergriff ich einen Rotstift und schrieb: 12 weiße harte Kragen, Nr. 45.

Der Hemdenmann blickte, bekümmert fragend, meine Frau an. Es sollte wohl etwas von «Verkalkung» in diesen Blicken liegen. Aber Hemden hin, Hemden her! Der Kaufmann zog mit seiner vollen Schachtel und seiner Bestellung ab, und meine Frau tat nicht einmal den Mund auf über meinen Stimmungswechsel.

Die harten Kragen kamen an mit der Rechnung, und die Geschichte könnte ihren Schlußpunkt erhalten, wenn nicht



Hotel Zugersee
Walchwil

Eigenmast GÜGGELI, CHAMPAGNER-
STEAK u. fein zubereitete EGLI-FILETS
sind meine grossen Haus-Spezialitäten

Schützengarten St. Gallen

Das Kongresshaus der Ostschweiz



St. Gallen St. Leonhardstr. 32
vis à vis Schweiz. Volksbank

noch folgendes hübsches Ereignis zu notieren wäre:

Mein Enkel in der 5. Klasse mußte in der Schule zu Geschenkzwecken kleine Spanholzschachteln bemalen. Zu unserm goldenen Hochzeitstag schenkte er mir, oder vielmehr meiner Frau, ein solches Schächtelchen, und auf dem Deckel waren mit altväterischen Goldbuchstaben die Worte gemalt: Schatzkästlein.

Seit diesem Tage glänzt mir jeden Morgen der goldene Hochzeitsknopf aus dem Schatzkästlein entgegen.

Rückspiegel

Ein alter Herr spricht von einem Direktor: «Der? Den habe ich gekannt, als er noch ein einfacher, schlecht bezahlter Hilfsbuchhalter war!»

Ein alter Herr spricht von einem Schriftsteller, der einst seinen Beruf zugunsten der Berufung aufgab. «Der? Den habe ich gekannt, als er noch ein angesehenener, gut bezahlter Hilfsbuchhalter war!»

Bums

Lied eines Barstuhls

In Zürich wurde viel über die Vorschrift diskutiert, die hohen Barstühle in den drei bis morgens 2 Uhr geöffneten Lokalen nach Mitternacht durch niedrigere (im moralischen Sinne aber höhere) Sitzgelegenheiten zu ersetzen. Wir möchten hier eine Lücke ausfüllen und das Wort einem lyrisch veranlagten Barstuhl erteilen. Wir hoffen, sein Ruf werde nicht ungehört verhallen.

Ich bin der sittlich nicht ganz einwandfreie Barstuhl.
Bei mir hockt einer schwer und schief und im Verderben.
Von mir saust zum elektrischen direkt ein Fahrstuhl.
Und wer auf mir war, wird auf jenem sterben.

Ich habe Stelzen wie ein Vogel aus der Unterwelt.
Wenn man auf mir sitzt, ist's, als säße man auf schwankem Ast.
Und wenn ein Mensch – der nur ein Säuer sein kann – von mir fällt,
So fällt er seinem Heimatort zur Last.

Ich denke oft (ab Mitternacht, da bin ich unbesetzt):
Wenn schon ein blöder Barstuhl aus lackierten Eichen
Die Menschen, die doch denken, derart in den Abgrund hetzt:
Verwundert's mich dann noch, wenn sie vor ihresgleichen,

Vor Meister, Prokuristen, Richtern, Advokaten,
Vor Polizei und Spießern und den Teufelsbraten,
Die da mit Zöpfen und Zensurgeschirr behangen,
Sich beugen, flehen, schlottern, zittern, zagen, bangen?

Immerhin: Dieses eine sollten wir klar fühlen:
Fördern wir die sittliche Hebung von Barstühlen.

Robert Däster

Lieber Nebenspalter!

Die folgende Geschichte entnehme ich einer Zeitung. Im Rahmen eines Artikels über erfolgreiche Geschäftsleute aus Texas wurde deren Großmutter hervorgehoben anhand folgender Geschichte:

Hugh Cullen aus Houston (Texas) ist ein Wohltäter der Universität Houston. Als er bekanntgab, der Universität 5 Millionen Dollars zu schenken, soll die Lokalzeitung berichtet haben, die Schenkung betrage 15 Millionen Dollars. Auf das hin telefonierte Cullen dem Herausgeber des Blattes, Jesse Jones, und sagte zu ihm: «O. K. Jesse, ich werde 15 Millionen schenken, nachdem Ihr so gesagt habt, aber laßt es nicht wieder vorkommen ...»

R. B., Hartsdale, USA.

Prosperität

Man hört oft in Jubiläumsansprachen: «Er ging in seiner Arbeit auf!» Und be-guckt man sich den Jubilar näher, so möchte man fortfahren: ... wie Krapfen-teig im siedenden Fett.»

Bums



RIVELLA

das völlig neuartige
Tafelgetränk wird in
unserem Werk in
Rothrist hergestellt.
Besucher dieser
Anlage - der
modernsten in
Europa - sind stets
willkommen.

Das isch dänn no nobel!

Hotel Krone

Tel. 9 11 27

Heiden

Alle Zimmer mit fließendem Warm- und Kaltwasser

Ferien-Gästen und Passanten bestens empfohlen

Besitzer E. Kühne-Trost



LANCOFIL

Bei allen
Geweben
und Strickwaren
welche diese Marke tragen,
ebenso bei LANELLA-Stoffen
bürge wir für die Garn-
Qualität mit unserer
20 Jahre bestehenden Marke
LANCOFIL. Solider als Wolle,
wärmer als Baumwolle.

TRÜB & CO. AG. USTER



AMSTERDAMER

BEUTEL -70

der Tabak der gefällt

ADLER Mammern

Telephon (054) 864 47

Herrliches aus Geflügelhof, Kamin und Fischtrog

ST. GALLEN

Hotel Walhalla

das kleine Grandhotel